

VINCE EBERT

PRESEARTIKEL & INTERVIEWS

AB HIER FREIHEIT

AB HIER FREIHEIT

AB HIER FREIHEIT

ksta.de
Kölnischer Stadt-Anzeiger

Wozu ist Vernunft wichtig, Herr Ebert?

Vince Ebert ist diplomierter Physiker, ein Vernunftmensch also. Gleichzeitig steht er seit über zehn Jahren als Kabarettist auf der Bühne und bringt sein Publikum mit seinem Programm zum Lachen. Wie lässt sich das miteinander in Einklang bringen?

Herr Ebert, Sie fordern: Mehr Vernunft. Waren Sie eigentlich schon mal so richtig verliebt? Natürlich! Dass man ein rationaler Mensch ist, schließt ja nicht aus, dass man Gefühle hat.

Angenommen, Sie hätten sich in die Frau Ihres besten Freundes verguckt – vernünftigerweise dürfte daraus nichts werden... Gut, aber mittlerweile ist durch die Hirnforschung bestätigt, dass das Unterbewusstsein, die Emotionen, viel stärker sind, als wir uns selbst zugestehen. Wir denken, wenn wir uns nur bemühen, können wir rational reagieren, aber die meisten Leute rauchen, obwohl sie wissen, dass es schädlich ist und viele verlieben sich in Menschen, bei denen sie von Anfang an wissen, das kann nicht gut gehen. Es ist ein großer Trugschluss, zu glauben, wir könnten mit der Ratio das Unterbewusstsein steuern. Ich glaube, es ist eher umgekehrt.

Aber mehr Vernunft bedeutet doch schon: weniger Emotion. Nein, eigentlich nicht. Das eine lebt vom anderen. Wenn man sich die Biografien von Einstein oder Heisenberg anguckt, dann erzählen die alle, dass sie auf ihre großen Entdeckungen in einem sehr emotionalen Moment gekommen sind - aus einem Gefühl heraus haben sie gerechnet und es kam so etwas wie die Relativitätstheorie heraus.

Und wo hilft die Wissenschaft nicht mehr weiter? Wenn es um Liebe und Sympathie geht, sollten wir uns lieber auf die Intuition verlassen. Die ist ein Produkt von Jahrtausenden – allein die Tatsache, dass es uns noch gibt, zeigt, dass sie ein verlässlicher Faktor ist. Sie ist deshalb auch überhaupt nicht unvernünftig. Und in den meisten Fällen liegt sie auch richtig. Aber sie kann sich eben täuschen – deshalb sollte man als Kontrollinstrument die Ratio einsetzen.

Sie sagen, die Furcht vor Gentechnik zum Beispiel sei vollkommen irrational. Aber ist es nicht vernünftig, misstrauisch zu sein, wenn man etwas als Laie nicht einschätzen kann? Ich habe bei Themen wie Gentechnologie oder Atomkraft oft den Eindruck, dass viele sich gar nicht mit den wissenschaftlichen Fakten auseinandersetzen wollen. Sie haben eine vorgefasste Meinung, obwohl sie nie eine Studie gelesen haben. Es ist aber in der Tat sehr schwer, an Informationen zu kommen. Das kreide ich der Wissenschaft auch an. Selbst ich muss lange recherchieren, um objektive Informationen zu finden, bei Reizthemen ist das umso schwieriger. Grundsätzlich sollte man immer vorsichtig sein, wenn einem jemand eine absolute Wahrheit verkaufen will, ob das jetzt in der Religion oder in der Wissenschaft ist.

Apropos Religion: Machen Gläubige einen Denkfehler? Sie verwechseln Glauben und Wissen. Nicht alle – manche sagen schon, da gibt es keine Beweise, aber lass mir halt meinen Glauben. Das finde ich dann auch vollkommen in Ordnung.

Aber letztendlich glauben Sie ja auch an etwas: an die Vernunft. Natürlich, klar. Ich muss auch viele Dinge glauben – ich weiß nicht, ob es wirklich schwarze Löcher gibt, oder ob es wirklich Elektronen gibt. Ich habe noch keine gesehen. Aber im Gegensatz zu irgendwelchen Glaubenssystemen kann man, wenn man das will, sich Wissen aneignen und Apparaturen bauen, mit denen man diese Erscheinungen zumindest theoretisch nachprüfen kann.

von Silke Offergeld · Kölner Stadt-Anzeiger 15.05.09